

Verfahren zur Herstellung von Textilfäden und Textilbändern

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

suchen wir nun namentlich unsere Mitglieder, die Bemühungen des Vorstandes und des Redaktions-Comité durch Zuführung neuer Abonnenten und Mitglieder nach besten Kräften fördern zu wollen und legen wir zum Zwecke von Anmeldungen oder auch nur zur Angabe geeigneter Adressen der nächsten Nummer ein Formular bei, welches ausgefüllt an den Präsident des Vereins oder an ein Mitglied des Redaktions-Comité zu senden ist.

Hochachtend

Das Redaktions-Comité.

Verfahren zur Herstellung von Textilfäden und Textilbändern

von **Heberlein & Co.** in **Wattwil** (Kt. St. Gallen, Schweiz).

(D. R.-P. Nr. 122990.)

Vorliegende Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung von Textilfäden und Textilbändern mit eigenartigen Glanz- und Farbeffekten bzw. mit eigenartigen Glanz- oder Farbeffekten durch Vereinigung (Zusammenkleben) von mehreren verschieden gefärbten, verschiedenartigen Fäden bzw. gleich gefärbten, verschiedenartigen oder verschieden gefärbten, gleichartigen Fäden mittelst eines durchscheinenden Bindemittels. Als Bindemittel können alle durchscheinenden Klebstoffe, d. h. solche Klebstoffe, welche weder Farbe noch Glanz verdecken, angewendet werden. Als solche kommen z. B. in Betracht Gummi, Leim, Gelatine, Collodium, Stärkepräparate, Lösungen von Cellulose in Kupferoxydammoniak u. s. w. Durch Auswahl des geeigneten Bindemittels hat man es in der Hand, ein weiches oder ein steifes Erzeugnis zu erhalten. Werden z. B. mittelst Collodium ein Baumwollfaden und ein gleich oder verschieden gefärbter Faden aus Kunstseide, Seide, Ramie oder mercerisirter Baumwolle zusammengeklebt, so wird ein zusammengesetzter Faden erzielt, welcher in Folge der Verschiedenheit des Glanzes der beiden mit einander verbundenen Einzelfäden ein eigenthümliches, an die Fluoreszenzerscheinung gewisser Lösungen erinnerndes Schillern bzw. ein metallglanzähnliches Aussehen zeigt. Aehnliche Effekte lassen sich erzielen, wenn vermittelt eines durchscheinenden Bindemittels, z. B. ein Kunstseidenfaden mit einem Naturseidenfaden, ein Naturseidenfaden mit einem Faden aus mercerisirter Baumwolle, ein Kunstseidenfaden mit einem Faden aus mercerisirter Baumwolle, ein Ramiefaden mit einem

Kunstseidenfaden, ein Ramiefaden mit einem Naturseidenfaden, ein Ramiefaden mit einem Faden aus mercerisirter Baumwolle u. s. w. zusammengeklebt werden.

Es können auch mehr als zwei verschiedenartige Fäden mittelst eines durchscheinenden Bindemittels zu einem einzigen, ähnliche eigenthümliche Effekte hervorbringenden Faden zusammengeklebt werden, oder es können mehrere verschiedenartige, neben einander gelegte Fäden zu einem Band zusammengeklebt werden, welches dieselben eigenthümlichen Glanzeffekte bzw. Glanz- und Farbeffekte aufweist und als Besatzstoff in der Bekleidungsindustrie oder als Geflechtstoff zur Huterzeugung verwendet werden kann.

Man kann ferner Textilfäden bzw. Textilbänder mit eigenthümlichen Farbeffekten herstellen, indem man zwei oder mehrere gleichartige, verschieden gefärbte Fäden, wie z. B. verschieden gefärbte Baumwollfäden, mittelst eines durchscheinenden Bindemittels zusammenklebt. Das Aussehen eines auf diese Weise aus zwei verschieden gefärbten, mittelst eines durchscheinenden Bindemittels zusammengeklebten Baumwollfäden gebildeten Fadens ist ähnlich demjenigen eines Fadens, der durch Zusammenzwirnen zweier verschieden gefärbter Baumwollfäden erhalten wird.

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.

(Fortsetzung.)

Gewissermaassen als Uebergang zum angewandten Zeichnen finden wir noch eine freie Komposition, welche der ganzen Klasse aufgegeben wurde. Sie zeigt anschaulich die Art und Weise, wie der Schüler seine Studien anwendet. Die für diese Arbeiten gegebenen Motive waren Dahlia, Brombeer und Chrysanthemum. Die Darstellungen sind für keine direkte textile Verwendung berechnet, sondern haben lediglich den Zweck, den Schüler geistig anzuregen, dessen Sinn für Linie und Farbe zu wecken. Die vorliegenden Kompositionen zeigen einen Zug ins Moderne, der ohne Zweifel auch dem Nichtmodernen Freude macht.

Dies ist in Kürze das Bild des Naturzeichenunterrichtes an der Textilzeichnerschule. Es gibt Zeugnis von einem wohlgedachten, streng stufenmässig fortschreitenden Lehrgang, sowie von einem ernsthaften, zielbewussten Schaffen. Die Gewissheit, dass die ausgestellten Arbeiten ausschliessliches Erzeugnis der Schüler sind, kann ihren guten Eindruck nur erhöhen. Sieht sich der Lehrer zu zeichnerischen Erklärungen veranlasst,